



Abend -

Zeitung.

69.

Sonnabend, am 21. März 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Erinnerungen aus der Kindheit.

(Fortsetzung.)

Da ich öfters in's Theater gekommen war, und bei dem damals so blühenden Zustande desselben die trefflichsten dramatischen Werke sah, so hatte ich unendlich zu thun, um sie sogleich, wenn ich nach Hause kam, nachzuahmen. So war mir ein Abend im Theater ein wirkliches Geschäft. Ich mußte mir die Fabel, die Intrigue, die Charaktere, einzelne Hauptstellen, die Scenenfolge, die Malerei der Coulissen und Hintergründe, das Costüm der Schauspieler behalten. Nun, wie mein Sinn für Vers und gemessenes Wort früh rege war, so klangen mir die Schiller'schen Jamben immer im Ohre, ohne daß ich im geringsten Begriffe von Metrum und Prosodie hatte, und besonders der theatralische Ton dieser Jamben und der vollklingende Wechsel von weiblichen und männlichen Endungen, den dieser Dichter so sehr liebte. Improvisirte ich also mein Trauerspiel bei der Privatvorstellung durch, so sprach ich oft in Jamben, ohne daß ich's wußte, weil ich eben einmal den Klang nicht aus dem Ohre bringen konnte. — Bei der Vorstellung des Achilles nun war ich mehr vorbereitet, weil ich der Compositeur der zehn Aufzüge war, aus denen es bestand, und es schlichen sich hier der stolzen Jamben gewiß sehr viele ein. Leider hatte ich bis jetzt noch keinen Streitwagen, wohl aber Triumphwagen abgebildet gesehen, und so ließ ich denn sämtliche grie-

chische und trojanische Helden auf ungeheueren vieräderigen Karossen hereinmarschiren. Zu meinem Unglück war eine ältere Person zugegen, welche unverzüglich bemerkte, daß dieß ein archäologischer Schnitzker sey; ein Umstand, der mich beinahe genöthigt hätte, den Vorhang fallen zu lassen und aus Wuth das ganze Achäer- und Trojerheer in Felsen zu reißen. Außerdem war Agamemnon während des Streites mit Achill aus dem Drath gefallen, an dem ich ihn hielt, so daß ich mit der Hand herabgreifen und ihn aufstellen mußte, was denn natürlich den poetischen Eindruck sehr störte. In solchen Augenblicken brachte mich meine Neigung zum Zorn und mein schnell aufwallendes Blut der Verzweiflung nahe. Es ist auch schrecklich! Stelle Dir vor, lieber Leser, wenn ich so unsaglich hingerissen bin von der Erhabenheit meiner poetischen Scene, wenn eine Liebende in Ohnmacht fällt und nun so ein Esel von Zuschauer ohne Weiteres in's Theater hineingreift und mir das Frauenzimmer aufhebt, indem er glaubt, daß sie aus dem Drath, und nicht in die Ohnmacht gefallen — das ist denn doch unerträglich, ist eine allzuharte Enttäuschung für einen zehnjährigen Dichter. Natürlich, ich konnte die vielen Figuren nicht allein regieren, und mußte wenigstens noch zwei Personen haben, die mir Beihülfe leisteten. Ich las nun die Geschmackvollsten, Geschicktesten, Gebildetsten aus meinen Mitschülern aus und unterrichtete sie in dieser schweren Kunst. Das Sprechen aber überließ ich keinem, ich